



Die Hundseck: Im Vordergrund das ehemalige Kurhaus, dahinter der Bühlerlift (rechts) und die frühere Gaststätte.

So schnell wie möglich weg

Hundseck-Ruine: Beate Böhlen lud zu einem Strategiegelgespräch ins Landratsamt

Von Gerold Hammes

Ottersweier/Schwarzwaldhochstraße – In die Causa Hundseck-Ruine kommt Bewegung. Die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen (Grüne) hatte hierzu die politischen Akteure ins Landratsamt eingeladen. Außerdem will sie Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Agrarminister Alexander Bonde und Regierungspräsidentin Nicolette Kressl um Unterstützung bitten. Das gemeinsame Ziel müsse sein: Komplettabbruch der noch stehenden Gebäudefragmente.

Böhlen hatte zu dem Strategiegelgespräch auch die Landtagsabgeordneten Tobias Wald (CDU), Ernst Kopp (SPD), Landrat Jürgen Bäuerle, den Ersten Landesbeamten Jörg Peter, Oberbürgermeister Hubert Schnurr (Bühl) sowie Bürgermeister Jürgen Pfetzer (Ottersweier) gebeten. Die Sitzung dauerte rund 90 Minuten. Die Abgeordnete bezeichnete die Atmosphäre als „gut und entspannt“.

Einig sei sich die Runde ge-

am 28. Oktober. Die Baden-Badener Landtagsabgeordnete will versuchen, die Schmidt-Petition gleich in der September-Sitzung zu behandeln.

Aber auch die Eigentümer des ehemaligen Kurhauses und späteren Vorsorgeheims der Ruhrknappschaft in Bochum haben eine Petition eingereicht. Allerdings beim Deutschen Bundestag in Berlin. Die beiden Unterzeichner, Abdül Kadir Karabulut und Ömer Atas, wollen nach ihrer ersten abgelehnten Petition am 6. Februar durch den Landtag Baden-Württemberg auf die „gesetzwidrigen Machenschaften“ der Stadt Bühl als Baurechtsbehörde und der Gemeinde Ottersweier als Standortgemeinde aufmerksam machen. Und die Abgeordneten seien ohnehin „befangen“ gewesen.

Bürgermeister Jürgen Pfetzer schwoll damals regelrecht der Kamm: „Erst eine Immobilie verrotten lassen und am Ende den Behörden die Schuld hierfür in die Schuhe schieben. Hier wird das Petitionsrecht missbräuchlich verwendet.“

Können das Problem



Trümmerlandschaft mit Stillebencharakter. Und die Verkehrssicherheit ist angeblich gegeben. Fotos: Walter/Hammes

derspruch der Eigentümer gegen die vom Landratsamt beantragte Abbruchverfügung sein. Diese basiert im Wesentli-

große Sympathie dafür gehabt, wäre die von der Gemeinde Ottersweier bereits vor über zwei Jahren beantragte neuerli-

wesen, dass man das Problem „nur gemeinsam lösen kann“. Und diese „Gemeinsamkeit“ bemüht Böhlen im BT-Gespräch wiederholt.

Die Hundseck bietet derzeit gleich mehrere Baustellen. Zunächst einmal sind zwei Petitionen abzuarbeiten. Am 10. Mai hat Prof. Dr. Jörg Schmidt, Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim a. D., in seiner Petition die Forderung erhoben, den „unerträglichen Zustand zu beenden und die Ruine vollständig abzubrechen“. Der zuständige Ausschuss unter Vorsitz von Beate Böhlen tagt nach der Sommerpause erstmals wieder am 23. September, danach erst wieder

„KOMMEN DAS PROBLEME NUR GEMEINSAM LÖSEN“

Für Beate Böhlen steht fest: „Den Abriss möchte eigentlich jeder.“ Das Problem nur: Die Trash-Immobilie ist immer noch in Privatbesitz, und Eigentum genießt im Grundgesetz einen hohen Schutzfaktor. Zudem ist die Verkehrssicherheit der noch stehenden Gebäude angeblich (noch) gegeben. Die Abgeordnete sehnt sich deshalb nach einer „genialen Idee, die vom Himmel fällt“. Darauf warten möchte sie gleichwohl nicht.

Hilfreicher könnte da schon die Entscheidung des Regierungspräsidiums über den Wi-

chen auf der geltenden Landschaftsschutzverordnung. Die Hundseck liegt bekanntlich im Landschaftsschutzgebiet „Bühlertal“. Die Bekanntgabe der Entscheidung war bereits so gut wie auf dem Weg ins Rastatter Landratsamt, da ging die Petition aus Mannheim ein. Seither wird das Schreiben zurückgehalten, weil bei Petitionen für Behörden ein „Stillhalteabkommen“ gilt.

Beate Böhlen verbindet mit der nun laufenden Petition auch gewisse Hoffnungen: „Ich habe in viereinhalb Jahren die Erfahrung gemacht, dass es im Petitionswesen auch zu guten, kreativen Lösungen kommen kann.“ Andererseits hätte sie

che Zwangsversteigerung „längst eingeleitet worden“.

Bürgermeister Jürgen Pfetzer wollte sich zum Inhalt des Gesprächs im Landratsamt nicht äußern: „Wir haben vereinbart, zum jetzigen Zeitpunkt nicht an die Öffentlichkeit zu gehen. Daran möchte ich mich auch halten.“

Beate Böhlen fasst das Gesprächsergebnis am Runden Tisch wie folgt zusammen: „Wir sind alle bestrebt, dass die Ruine Hundseck so schnell wie möglich verschwindet.“ Und wann? „Am besten schon im nächsten Jahr.“ Ihr Gefühl? „Sehr gut!“

◆ **Kommentar und Zum Thema**